

NACHGEFRAGT . . .



. . . bei Corinna Reck FKN

Kinder haben auch Krisen

Ein Viertel aller Kinder und Jugendlichen hat psychische Probleme. Corinna Reck beschäftigt sich seit Jahren als Professorin für Kinder- und Jugendpsychologie an der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) München mit diesem Thema. Im Interview verrät sie, ob sie das Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom (ADHS) als Modeerscheinung oder Krankheit sieht und wie Eltern ihre Kinder gegen psychische Erkrankungen stark machen können.

■ Wissen Eltern, wenn ihre Kinder psychische Probleme haben?

Abgesehen von Familien, in denen Kinder schwer vernachlässigt oder misshandelt werden, kennen Eltern ihre Kinder recht gut und haben einen aufmerksamen Blick. Das Problem ist vielmehr, dass sie ihre Kinder manchmal zu sehr behüten. Aber nicht immer ist es leicht, psychische Erkrankungen zu erkennen: Zum Beispiel fällt ein Kind mit Depressionen weniger auf, als ein Kind mit ADHS.

■ Wann sollten sich Eltern ernsthaft Sorgen um ihr Kind machen?

Sie sollten aufmerksam werden, wenn sie eine deutliche Veränderung an ihrem Kind feststellen: Wenn es vorher lebendig und fröhlich war und auf einmal bedrückt ist oder plötzlich dreimal in der Woche einen Wutanfall bekommt. Auch Bauch- oder Kopfschmerzen, schlechtere Schulleistungen, Schlafstörungen oder wenige Freunde können Anzeichen sein. Grundsätzlich muss man aber auch akzeptieren, wenn sich das Kind einmal in sein Zimmer zurückzieht oder nicht am Mittagessen teilnimmt. Entscheidend ist, ob ein Kind über längere Zeit und massiv leidet.

■ Besonders viele Sieben- bis 14-Jährige leiden unter dem Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom. Ist ADHS eine Modeerscheinung oder Krankheit?

Naja, ich sehe ADHS weniger als Krankheit, sondern mehr als belastendes Problemverhalten. Wichtig ist vor allem, dass ADHS kein Tabu mehr ist und die Gesellschaft akzeptiert, dass auch Kinder psychische Probleme haben. Man muss bei ADHS wirklich genau hinschauen, wo das Problem liegt: Manchmal steckt auch eine Depression oder ein Trauma dahinter.

■ Sind Medikamente die richtige Lösung?

Die Lösung muss nicht immer medikamentös sein. Wenn das Kind aber deutlich beeinträchtigt wird, kann Ritalin Hyperaktivität kurzfristig reduzieren, aber zum Beispiel Schlafstörungen verursachen. Aber sobald sich ein Kind stark verändert, sollte man durch eine psychotherapeutische Behandlung herausfinden, was los ist.

■ Ein starkes Selbstwertgefühl ist wichtig, um nicht psychisch krank zu werden. Wie können Eltern ihre Kinder stärken?

Eltern können das Selbstwertgefühl ihrer Kinder schon früh fördern: Indem Kinder merken, dass Eltern gerne Zeit mit ihnen verbringen. Und durch feste Regeln. Auch Lob ist wichtig. Gleichzeitig hilft es, die sportlichen und kreativen Fähigkeiten zu fördern, damit das Kind Erfolgserlebnisse hat. Denn Kinder leiden wie Erwachsene, wenn sie zum Beispiel im Beruf keine positive Rückmeldung bekommen.

Interview: Anna Schwarz

Anzeige

Münchens Größter Schmuck-Ankauf
ZAHN- & ALTGOLD **GOLDANKAUF** **Wir kaufen Altgold**
SCHMUCK-ÜHREN **barren** **35,16 €** **24,13 €**
 Juwelier G. Mayer GmbH **Feingold-** **Gramm** **Gramm**
 Karlstraße 45 **barren** **Gramm** **Gramm**
 ☎ 089/595105 **IHRE FREUNDLICHE ANKAUFSTELLE** **10.00 Uhr - ständig aktuell**

NAMENSTAG HEUTE

Der Fromme

Heinrich (Heinz) von Bozen erblickte um 1250 das Licht der Welt. Als Knecht und Tagelöhner, oft auch als Holzfäller, musste er sein Brot verdienen. Durch seine Bescheidenheit und seine tiefe Frömmigkeit gewann er die Achtung seiner Mitmenschen. Er starb 1315. Während der Aufbahrung im Dom zu Treviso (Trentino) und der Beisetzung seiner sterblichen Überreste sollen sich mehrere Wunder ereignet haben.

VOR 10 JAHREN

Unterversorgt

Der Gemeindegtag fordert eine **flächendeckende DSL-Versorgung** für Bayern. Die Unterversorgung in den ländlichen Gebieten sei inakzeptabel, kritisiert Uwe Brandl (CSU), der Präsident des Gemeindegtags. Er schickt Wirtschaftsminister Erwin Huber (CSU) eine Liste mit knapp 200 bayerischen Gemeinden, die keinen oder nur **unzulänglichen Zugang** zur Breitband-Technik haben. Huber kündigt an, mit der Telekom zu verhandeln.

DAUERREGEN



Schwerstarbeit: Feuerwehrleute schleppen eine Pumpe über die Hauptstraße in Huglfing, die unter Wasser steht.

Und wieder volle Keller

Wieder Weilheim: Nachdem der Landkreis schon vergangenes Wochenende schwer vom Hochwasser getroffen wurde, traten gestern erneut Bäche über die Ufer. Auch die Kreise Ebersberg und Starnberg waren betroffen. Am Wochenende soll es weiter regnen.

München – Der Kreis Weilheim-Schongau kommt nicht zur Ruhe. Nach stundenlangem Dauerregen traten gestern wieder zahlreiche Bäche über die Ufer, Straßen wurden überflutet, Keller liefen voll. „Die Pegel steigen landkreisweit“, sagte Landratsamts-Sprecher Hans Rehbehn am Nachmittag. Kurz zuvor wurde die Vorstufe des Katastrophenalarms ausgerufen.

In Egfling wurden nach einem Dammbrech mehrere Firmen überflutet. Feuerwehren und Technisches Hilfswerk (THW) waren im Einsatz. In Huglfing und Peißenberg liefen rund zwei Dutzend Keller voll Wasser. Auch in Weilheim war die Lage nahe dem Stadtbach angespannt. In Oberhausen wurden die B 472 und Teile des Ortes überflutet. In Polling, dessen Ortskern erst am Sonntag überflutet worden war, wurden sechs Straßen gesperrt.

Auch im Landkreis Ebersberg hatten Feuerwehren alle Hände voll zu tun. Die B 304 musste auf Höhe von Weiding



Ein Hof säuft ab: Feuerwehrleute waten in Winkl bei Steinhöring durch knöcheltiefes Wasser.

FOTOS: GRONAU, ROSSMANN, JAKSCH, GEBERT/DPA



Abgeschildert: In Starnberg reichten Schirme gegen den Regen.



Sandsäcke werden am Ufer des Tiefenbachs in Polling aufgeschichtet.

gesperrt werden, weil sich von einem Hang große Wassermassen auf die Fahrbahn ergossen hatten. In Ebersberg und Steinhöring liefen Keller voll. In Nettelhofen stand eine Unterführung unter Wasser. Im Kreis Starnberg herrschte gestern ebenfalls Nervosität.

Durch den starken Zufluss aus der Ammer stieg der Ammersee schnell und stand am Abend kurz vor Meldestufe eins. Der Pegel des Starnberger Sees steigt langsam, aber bedenklich. Er könnte in der kommenden Woche über die Ufer treten.

Im vom Hochwasser besonders betroffenen Simbach am Inn (Kreis Rottal-Inn) blieb in der Nacht zu Donnerstag ein befürchteter Murenabgang aus. „Gott sei Dank wurden wir verschont. Die angesagten Regenfälle waren nicht so stark“, sagte Bürgermeister

Klaus Schmid (CSU). Wegen eines drohenden Abgangs hatten sechs Bewohner die Nacht nicht in ihren Häusern verbringen dürfen, die am Fuße eines Hanges liegen. Schon vor der Evakuierung waren kleinere Hangabschnitte abgerutscht. Wann die ausquartierten Bewohner in ihre Häuser zurückkehren können, war zunächst unklar.

In Rosenheim konnten sich zwei Beamte gestern gerade noch aus ihrem Wagen retten, bevor er in den Inn stürzte. Das Auto war auf nasser Fahrbahn ins Rutschen gekommen und wurde von den Fluten mitgerissen. Die Polizisten erlitten einen Schock und kamen leicht unterkühlt ins Krankenhaus.

Am Wochenende erwarten die Experten kräftige Regengüsse, die Temperaturen erreichen Höchstwerte von 22 Grad. Auch in der kommenden Woche rechnen die Meteorologen mit viel Regen. „Es ist keine Wetterbesserung in Sicht“, sagte ein Meteorologe vom Deutschen Wetterdienst. Lediglich heute soll es weitgehend trocken bleiben.

Die Stadt Burghausen stellt 250 000 Euro für die Hochwassergeschädigten zur Verfügung. Zur Begründung hieß es, dass bis zu 3000 Bewohner von Simbach täglich zur Arbeit nach Burghausen kämen. Auch die Unternehmen der Stadt seien um Hilfe gebeten worden. Zudem betreuen Kindergärten und Schulen in Burghausen Kinder aus dem Hochwassergebiet. lby/mps/ike

Landtag: Streit über Konsequenzen aus Flutkatastrophe

München – Nach der Hochwasserkatastrophe in Niederbayern haben CSU und Opposition im Landtag über die politischen Konsequenzen gestritten. Grüne und SPD warfen der Staatsregierung gestern vor, zu wenig gegen den Klimawandel als Ursache derartiger Wetterextreme zu unternehmen. Die CSU-Staatsregierung wies vor allem Vorwürfe der Grünen scharf zurück. Den Streit um den Windkraft-Ausbau mit der Flutkatastrophe in Verbindung zu bringen, sei „herzlos und vollkommen unangebracht“, sagte Umweltministerin Ulrike Scharf. Finanzminister Markus Söder beton-

te: „Hochwasser und Katastrophen sind kein Zeitpunkt für kleinliche Spielchen im Parlament.“

Grünen-Fraktionschef Ludwig Hartmann hatte der CSU unter anderem vorgeworfen, den Ausbau der Windkraft abzuwürgen und den Bau neuer Stromtrassen zu blockieren: „Was Sie machen, ist ein Klimamverbrechen, kein Klimaschutz“, kritisierte er. Und auch beim Flächenfraß durch neue Straßen und neue Gewerbegebiete habe die CSU eine „tiefrote Bilanz“. Auch der SPD-Umweltexperte Florian von Brunn argumentierte, es könne weit mehr als bisher ge-



Mit einer Schweigeminute gedachte der Landtag der Hochwasser-Toten.

FOTO: DPA

tan werden, um die Folgen des Klimawandels zu begrenzen. Er rief die Staatsregierung zu dem dazu auf, den Personalabbau in Wasserwirtschaftsämtern zu stoppen.

„Katastrophenbewältigung

eignet sich nicht für Parteipolitik“, entgegnete der CSU-Abgeordnete Martin Huber. Scharf warnte davor, zu suggerieren, man könne alle Gewässer gegen derartiges Hochwasser sichern. „Eine tausendjährige Sturzflut wie in Simbach ist nicht beherrschbar.“ Sie kündigte aber an, die Hochwasserschutz-Strategie der Staatsregierung um einen besseren Schutz vor Sturzfluten zu ergänzen. Für kommunale Gewässer soll es neue Risikokarten geben.

Scharf, Söder und Freiwähler-Fraktionschef Hubert Aiwanger forderten den Bund auf, finanzielle Hilfe zu leisten.

„Wir brauchen Geld aus dem Hochwasserfonds des Bundes. Wir brauchen es schnell und in großen Schritten“, sagte Scharf. Aiwanger warf dem Bund vor, sich aus der Verantwortung zu stehlen. Die Menschen im Kreis Rottal-Inn könnten das Gefühl haben, in der Flüchtlingskrise seien sie gut genug gewesen, um zu helfen, heute wolle man nichts von ihnen wissen. Söder nannte die Weigerung des Bundes unangemessen – und verwies auf Bayerns Zahlungen in den Länderfinanzausgleich. „Wir sind ja quasi die karitative Einrichtung, die Deutschland mit finanziert.“ lby